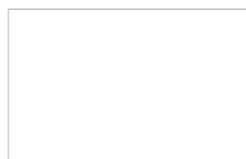




Die billichmäßige Klage des traurenden Leipzig über den Todt Des Magnifici, Hoch-Edlen, Vesten und Hochgelahrten, auch Hochweisen Herrn, Herrn D. Johann Friedrich Falckners, auf Braußwig, und Göstewitz, Weitberühmten Jcti, Com. Palat. Cæs. Ihro Königl. Majest. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Raths, Chur- und Fürstl. Sächs. Schöppenstuhls zu Leipzig Assessoris, und des hochlöblichen Stadt-Regiments allhier hochansehnlichen regierenden Bürgermeisters, wie auch hochverdienten Vorstehers der Kirchen und Schulen zu St. Nicolai, Wolte am Tage seines solennen Leichenbegängnißes den 26 Jan. 1703 vorstellen D. Friedrich Friese.

Leipzig

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





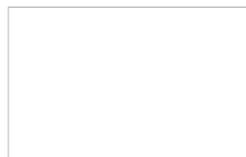
Friese, Friedrich

LP R 4° II, 00003 (06,13)

[https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb\\_cbu\\_00006553](https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00006553)

urn:nbn:de:urmel-e513d5b2-9fcf-4605-92f9-28aa49f592f57-00005851-14

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Die billigmäßige Klage  
des trauenden

U E S S E B

über den Todt

Des MAGNIFICI, Hoch-Edlen/  
Besten und Hochgelahrten / auch  
Hochweisen Herrn/

M S R R R

D. Johann Friedrich

Falkners/

auf Brauckwig und Böstewitz/

Zeitberühmten Jcti, Com. Palat. Cæs. Ehro  
Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl.  
in Sachsen hochbestaltten Raths/ des Chur- und Fürstl. Sächs.  
Schöppenstuhls zu Leipzig Assessoris, und des hochlöblichen Stadt-  
Regiments allhier hochansehnlichen regierenden Bürgermei-  
sters/ wie auch hochverdienten Vorstehers der Kir-  
chen und Schulen zu St. Nicolai/

Wolte

am Tage seines solennen

Leichenbegängnißes

den 26 Jan. 1703

vorfellen

D. Friedrich Griefe.

U E S S E B/ gedruckt bey Christian Scholvien.

## I.

**S** drum geht Leipzig denn in solchem tiefen  
 Leyde /  
 Und leget höchstbestückt die Trauer-  
 er-Kleider an /  
 Es kennet keinen Trost / und weiß von  
 keiner Freude /  
 Der starke Thränen-Buß zeigt / was die Wehmuth  
 kan.

Was vor ein Unglück ist / das Ihre Seele naget /  
 Daß sie so jämmerlich in ihren Nauern klaget ?

## II.

Nach Leipzig lach dein Schiff der Hoffnung ist zer schlagen  
 Ein grausamer Orcan hat seinen Mast ver seht ;  
 Du mußt vor Sonnen-Schein die Finsterniß vertragen  
 Dein Freuden-Stern hat sich in schwarze Nacht  
 verkehrt.

Was kan wohl schmerzlicher in deinen Thoren schallen  
 Die Krone deines Hauptz ist nunmehr ab gefallen.

## III.

Du klagst : wie jehling ist mein Freuden-Baum ver  
 blühet /

Es will mir meine Sonn im Mittag unter gehn /  
 Mein Wohlfahrts-Pfeiler sinckt / wer in die Ferne sieh  
 Merck wohl / daß über mich die Donner-Wetter sieh  
 Ach nehm doch meine Qual und Leyden recht zu  
 Ken /

Ihr meine Bürger kömmt / bejammert meine Schmerzen

## IV.

Ach weinet über mich / ich habe den verlohren /  
 Der mich als Tochter hat in seinem Schoß gebegt.  
 Der blasse Kummer sitzt in allen meinen Thoren /  
 Mein Glanz und meine Macht ist in den Sand ge-  
 legt.  
 Kommt / hüllet mich nur ein in schwarze Trauer-Tücher /  
 Und schreibet diesen Fall in alle Tage-Bücher !

## V.

Ein Stamm-Baum / wenn er fällt / schlägt zarte Kei-  
 ser nieder /  
 Und wenn der Grund-Stein bricht / so ist der Bau  
 verlegt.  
 Verliert das Haupt die Kräfte / so sterben alle Glieder /  
 Der ganze Körper wird in Asch und Krauß gesetzt.  
 Was Wunder ? wann anist Kirch / Rathhaus / Schu-  
 len klagen /  
 Da Sie ihr Ober-Haupt zu Grabe müssen tragen.

## VI.

Sein ungemeiner Fleiß hat täglich underdrossen  
 Vor das gemeine Heil und Sicherheit gewacht /  
 Der Bürger hat mit Nuß die Sorg und Treu genossen /  
 Wie offte hat sein Wohl Ihm noch Verdruß ge-  
 macht /  
 Betwiß es wird mit Ihm ein solcher Mann begraben /  
 Bey dem ein ieder Hülff und Tröstung fonte haben.

## VII.

## VII.

Doch wohl! wer so wie du sein letztes Ziel erreichet/  
 Wer hat sein Glaubens-Schloß auf festen Grund ge-  
 baut.

Er stehet/ wenn die Welt aus ihrem Circul weichet/  
 Ihm wird die Seligkeit auffewig angetraut.

Er fragt nichts nach der Erd/ und allen ihren Sachen/  
 Und kan das grosse Kund und dessen Glantz verlachen

## VIII.

Kein schwarz-gewölckter Sturm kan dir den Glantz en-  
 ziehen/

En welchemießt dein Geist vor Gottes Thron  
 prangt;

Dein Nachruhm wird zugleich in unsern Herzen be-  
 hen/

Den deine Tugend hat in dieser Welt erlangt.  
 Du achtest nunmehr nichts der Welt geringe Schätze  
 Die doch nur eitler Tand/ und falsche Seelen-Neße.

## IX.

Man darff dir hier kein Grab/erblaster Falckner/bauer  
 Indem dein Nahme Uns stets im Gedächtniß ist.

Bernini darff dich nicht in theuren Porphyrr hauen/  
 Weil niemand deinen Ruhm in dieser Stadt vergä

Du selbst hast dir bey Uns ein Denckmahl auffgerichtet  
 Das weder Ungemach/ noch Zeit/ noch Weid zernichet

